14./I. 1915.

Die Marktversorgung Wiens.

Sitzung der handelspolitischen Kommission.

Die handelspolitische Kommission der Stadt Wien, welche mit Kriegsbeginn ihre Arbeiten eingestellt hatte, hat ihre Tätigkeit wieder aufgenommen. Freitag den 12. d. M. fand in der Handels- und Gewerbekammer eine Sitzung der 5. Sektion, in deren Kompetenz die Approvisionnement der Stadt Wien fällt, statt.

Nach der Eröffnung durch den Vorsitzenden Vizebürgermeister Hof erstattete Kammersekretär-Stellvertreter Dr. Ziegler einen eingehenden Bericht über die Beschaffung der benötigten Mengen von Surrogatmitteln zur Mehlmischung und Broterzeugung, insbesondere die Beschaffung von Maismehl (Trochnung von Neumais durch Brauereien, Mälzereien usw.). Durch die Vorschrift einer 50prozentigen Beimengung von Surrogatmehlen bei der Broterzeugung ist auch die Beschaffung des hierfür fast ausschließlich in Betracht kommenden Maismehles dringend geworden. Bei der Annahme einer Volkszahl von 22 Millionen in Oesterreich (Zisleithanien exklusive der vom Feinde besetzten Gebiete) und eines Brot- und Mehlbedarfes im Minimum von 10 Kilogramm per Kopf und Monat läßt sich bis zur nächsten Ernte ein Monatsbedarf von 2.2 Millionen Zentner, also 1.1 Millionen Zentner Brotgetreide und 1.1 Millionen Zentner Mais berechnen, was einen Tagesbedarf von 366 Waggons Mais ergibt. Mahlfähiger Altmais kommt nur sehr wenig mehr in Betracht, und Neumais muß, um schon vor Mai L. J. mahlfähig zu werden, künstlich getrocknet werden. Infolge Fehlens derartiger Anlagen hat die Wiener Kammer im Wege der bestehenden Fachorganisationen bei den Brauereien, Malzfabriken, Spiritusbrennereien und Brekhefeschiffen in Oesterreich eine Kundfrage eingeleitet, deren Ergebnis ist, daß mit den dort vorhandenen und zur Verfügung stehenden Dörranlagen täglich zirka 200 Waggons Mais, also etwas mehr als die Hälfte des Tagesbedarfes, getrocknet werden können. Die erste Voraussetzung dafür wäre natürlich, daß die notwendigen Maismengen auch tatsächlich der österreichischen Reichshälfte von Ungarn überlassen und auch die notwendigen Transportmittel zur raschen Verbeischaftung zur Verfügung gestellt würden. In dieser Richtung wäre bei der Regierung dringend vorstellig zu werden.

An das Referat schloß sich eine Debatte, die sich nicht auf die Verhandlungsgegenstände beschränkte, sondern in der zahlreiche, mit der Brotversorgung im Zusammenhang stehende Fragen gestreift wurden.